



NR. 387
33. JAHRGANG

Informationsblatt Friesland

SEPTEMBER 2025





Los Pilares



Hallo Kinder,
habt ihr das
Museum in
Friesland
schon besucht?

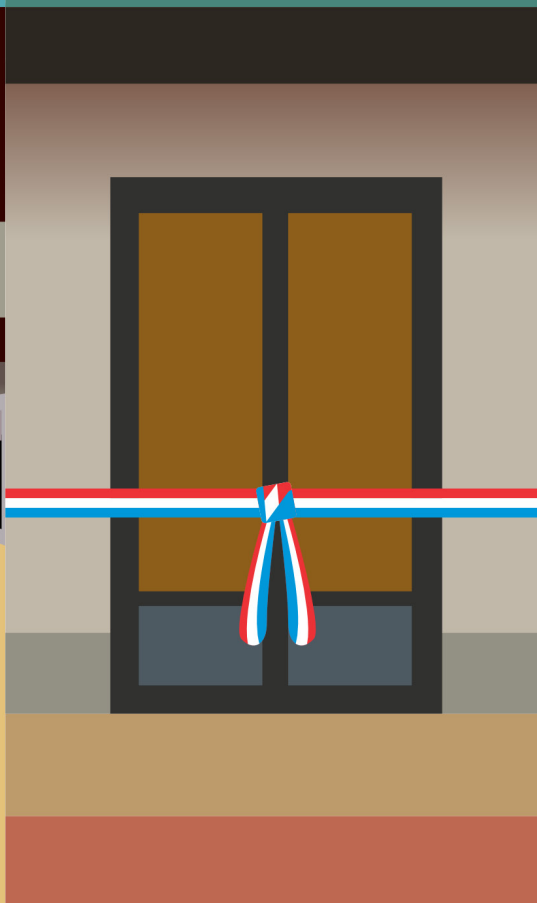
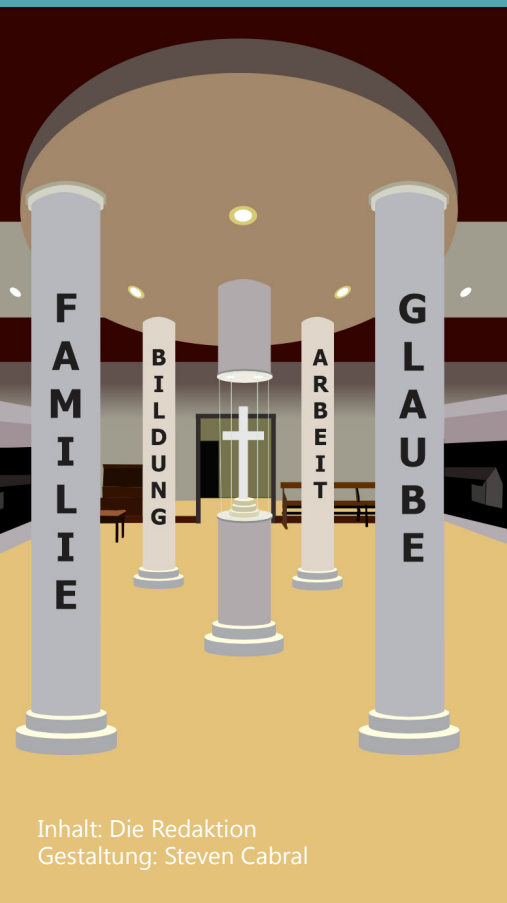
Wusstet ihr, dass in einem Museum Gegenstände und Fotos aus der Vergangenheit ausgestellt werden?
Es macht Spaß, sich vorzustellen, wie die Menschen aus Friesland damals gelebt und gearbeitet haben.



Das Museum gibt es schon seit langer Zeit. Im Jahr 2022 wurde jedoch ein renoviertes Gebäude eingeweiht. Einige von euch erinnern sich vielleicht noch daran, da es noch gar nicht so lange zurückliegt.

Unser neues Museum trägt den Namen "Los Pilares". Das ist spanisch und bedeutet "Die Säulen". Der Name deutet auf unsere wichtigsten Werte hin; Glaube, Familie, Arbeit und Bildung.

Wenn man das Museum besucht, lernt man die Geschichte Frieslands besser kennen und kann auch viele Dinge bestaunen, die zum Beispiel unsere Opas und Omas vor langer Zeit gebaut haben.





Werte Leser

Essstörungen sind ein sensibles Thema, das in vielen Gesellschaften vorkommt – auch in unseren mennonitischen Kreisen. Oft wird es nicht laut ausgesprochen, manchmal sogar übersehen. Doch die Realität zeigt, dass Essstörungen häufiger vorkommen, als wir vielleicht denken. Sie betreffen nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern auch das seelische Wohlbefinden, und können das Leben sowohl bei jungen Menschen wie auch bei Erwachsenen tiefgreifend beeinflussen. Essstörungen entstehen nicht von heute auf morgen, sondern entwickeln sich schleichend – geprägt von Erwartungen, Selbstbildern und inneren Kämpfen. Indem wir lernen, besser hinzuhören und Betroffene zu unterstützen, können wir als Gemeinschaft dazu beitragen, dass niemand allein durch diese schwere Zeit gehen muss.

Deshalb möchten wir in dieser Ausgabe den Blick bewusst auf dieses Thema richten und Raum geben für Verständnis, Aufklärung und Hoffnung.

Neben diesem Schwerpunktthema finden Sie in dieser Ausgabe auch weitere spannende Inhalte: einen interessanten Bericht über die Japanreise der Nachbarschaftskooperation, Neuigkeiten aus der Welt des Sports sowie aktuelle Informationen vom IfD und CFP.

Wir wünschen Ihnen eine bereichernde und gute Lektüre!

Liebe Grüße, Denise
Redaktionsleiterin

Inhaltsverzeichnis

Rubrik	Seite
Foto Titelseite: Jessika Harms (Baum: Timbo)	
Kinderseite Cani stellt euch das Museum vor	2
Worte des Oberschulzen	4
Informationen aus der Verwaltung Personalwechsel	5
Berichte der CAF Spezialisten Hospital Tabea / Vertretung Asunción	6
Berichte der ACCF Deportivo Estrella / In Rente gehen / Michi no Eki	8
Im Fokus Essstörungen	14
Bücher & mehr	16
Friesland Exklusiv Kalender & Agenda 2026	17
Über die Kolonie hinaus Extensives Praktikum (IfL) / CFP	18
Grüne Heimat Timbo	22
Gartenbau	24
Der besondere Beitrag Rezept / Schutz vor Hackern Teil 3 / Zugvögel	25
Lebenslauf Leni Reimer, geb. Funk / Eduard Warkentin	30
Studenten aus Friesland Anne Isabell Warkentin	32
Gemeinde in Aktion	33
Aus der Schule	34
Bilder der Mannschaften des Deportivo Estrella	36

Impressum

Herausgeber:
Verwaltung der Kolonie Friesland
Redaktionsleiterin: Denise Isaak
Mitarbeiter: Esteban Born,
Nicole Bergen, Beate Penner,
Doris Letkemann, Saskia Wachholz
Design: Nicole Bergen
Korrektur: Doris Letkemann,
Beate Penner, Saskia Wachholz

Vektoren, Bilder: www.freepik.es
Anschrift:
Friesland Informationsblatt
C.d.c. 1671
Kolonie Friesland / Paraguay
Tel./Fax: 0318 219 032
dec@friesland.com.py
Website: www.friesland.com.py
Druck: www.libertylibros.com



Liebe Friesländer!

Mit dem Ende des Monats September bleiben uns nur noch drei Monate bis zum Jahresende. Ein Rückblick auf die vergangenen Monate zeigt: Es wurde viel gearbeitet und mit großem Engagement beigetragen – nicht nur von den Mitarbeitern unserer Institutionen, sondern auch von Unternehmern, Ackerbauern, Viehzüchtern, Hausfrauen und jedem Einzelnen, der sich für die Entwicklung von Friesland einsetzt.

Neben den regelmäßigen Verwaltungssitzungen und -aktivitäten gab es im September einige besondere Ereignisse im Bereich der Produktion: Am 12. September fand in Raúl Arsenio Oviedo, Departement Caaguazú, der Startschuss für die Sojabohnensaison 2025/26 statt. Die Veranstaltung, organisiert von Fecoprod und der UGP (Unión de Gremios de la Producción), stand unter dem Motto „Motor del campo, impulso del país“. Auch in unseren Kreisen haben wir bereits mit der Aussaat begonnen – sowohl auf den Feldern der Genossenschaft als auch auf denen unserer Mitglieder. Wir hoffen auf passende Wetterbedingungen, damit die Pflanzungen kräftig wachsen und gute Erträge bringen.

Ein weiteres wichtiges Ereignis war die jährliche Feier der Noche de la Carne Paraguaya. Produzenten, Genossenschaften, nationale Industriezweige sowie internationale Unternehmer nahmen daran teil. Seit über 20 Jahren wird diese Feier von der Fecoprod organisiert und macht einmal mehr deutlich, welche große Bedeutung der Fleischsektor für die Entwicklung unseres Landes hat. Ebenso wurden die in letzter Zeit erzielten Erfolge gewürdigt.

Im Bereich der Rinderproduktion möchte ich auch den erfolgreichen Bullenaufruf hervorheben, der von den Estancias der CAF organisiert wurde. Zahlreiche Mitglieder nahmen daran teil, und erfreulicherweise konnten alle dafür vorgesehenen Bullen verkauft werden. Dieses Ergebnis ist ermutigend und zeigt, dass sich die intensive Arbeit in diesem Bereich lohnt. Es stärkt nicht nur die eigene Produktion der Genossenschaft, sondern auch die unserer Mitglieder.

Neben der Arbeit bot der September auch schöne Anlässe zum Feiern: den Frühlingsbeginn und den Tag der Jugend. Beide Feste sind eng miteinander verbunden, denn mit dem Frühling spüren wir zugleich die Energie der Jugend, die Kraft und die Erneuerung. Und schließlich durften wir am 14. September den 88. Gründungstag unserer schönen Kolonie Friesland feiern. Vor fast neun Jahrzehnten suchten unsere Eltern und Großeltern hier eine neue Zukunft – und dieses Land wurde zu unserem Zuhause. Sie vertrauten auf Gott, und Er versorgte sie. Bewahren wir denselben Glauben, dann dürfen wir gewiss sein: Er wird auch weiterhin für uns sorgen. Gott segne uns.

Ferdinand Regehr
Oberschulze



PERSONALWECHSEL

Lic. Rosa Chávez de Ledesma
Personalabteilung

EINSTIEG CAF	BEREICH
Ingrid Warkentin	Krankenhaus
Miguela Cabral	Krankenhaus
Oscar Javier Caballero	Estancia
AUSSTIEG CAF	BEREICH
Mathius Warkentin	Supermarkt
Yessica Carolina Giménez	Krankenhaus
William Nunez Arevalo	Transport
Vilmar Koenig	Estancia Ibaté
Fernando Gimenez Salinas	Estancia Ibaté
Fidel Gimenez Salinas	Estancia Ibaté
AUSSTIEG ACCF	BEREICH
Elpidio Osvaldo Peralta Ciani	COVESAP

Foto: Nicole Bergen



Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige! Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Jesaja 43,18-19



Spezialisten im Hospital Tabea

Vorgesehen für Oktober 2025

Achtung: Die Daten können Veränderungen unterliegen

2. Oktober	Allergist: Dr. Jaime Guggiari
3.+24. Oktober	Mastologin: Dra. Ross Duarte
6. Oktober	Augenarzt: Dr. Francisco Spinzi
7. Oktober	Hals-Nasen-Ohrenspezialist: Dr. Federico Rivarola
8.+22. Oktober	Ernährungsberaterin: Lic. Odalis Gutierrez
13.+14. Oktober	Herzspezialist: Dr. Oscar Paredes
15. Oktober	Urologe: Dr. Pedro Martinez
15. Oktober	Kinderärztin: Dra. Vanessa Coronel
21. Oktober	Dermatologe: Dr. Carlos Crespi
21. Oktober	Traumatologe (Knochenspezialist): Dr. Ricardo Piñanez
21. Oktober	Hals-Nasen-Ohrenspezialist: Dr. Carlos Ocampos
22. Oktober	Logopäde/Fonoaudiologe: Lic. Sergio Gonzalez
23. Oktober	Neurologe: Dr. Osvaldo Paniagua
23. Oktober	Kinderarzt: Dr. José Buena
31. Oktober	Endokrinologe (Schilddrüsenspezialist): Dr. Roque Anzoategui
Jeden Montag und Mittwoch	Psychologin: Lic. Karina Warkentin

Vertretung in Asunción

Im Oktober 2006 begann ich meine Arbeit in der Vertretung in Asunción. Hans T. Regier war damals Präsident und er war es auch, der mich kontaktierte. Ich hätte nicht gedacht, dass ich 2025 immer noch an der Spitze der Vertretung stehen würde. Es waren Jahre des Lernens, der Erfahrung und der persönlichen Weiterentwicklung. Ich bin dankbar für die Unterstützung und das Vertrauen, das mir die Mitglieder, die Verwaltung und alle Mitarbeiter bis heute entgegenbringen. In dieser Zeit gab es viele Veränderungen: Personalwechsel, neue Modelle und Arbeitsweisen, neue Technologien usw. Ich bin überzeugt, dass Veränderungen gut sind, auch wenn es uns manchmal schwerfällt, sie zu akzeptieren. In all diesen Jahren konnte ich miterleben, wie die Genossenschaft und ihre Mitglieder dank harter Arbeit, bewährter Praktiken und einer verantwortungsvollen und transparenten Verwaltung gewachsen sind.

Das Team der Vertretung besteht derzeit aus sieben Personen, mich eingeschlossen. Rosario Ibieta und Luis Figueredo sind im Bereich Technologie und Informatik tätig, Uwe Nordman und Rodolfo Vera im Bereich Einkauf/Lager und Larissa Bergmann und Adriana Leguizamón im Empfang und in der Buchhaltung. Ich bin sehr dankbar für den Einsatz jedes Einzelnen. Unser Ziel ist es immer, bessere Menschen zu sein und einen guten Service zu bieten. Wir konzentrieren uns darauf, den Prozess des Einkaufs, des Inkassos, der Zahlungen und der Dienstleistungen im Allgemeinen zu beschleunigen und zu vereinfachen. Wir haben ein gutes Arbeitsklima. Wir treffen uns einmal pro Woche zu einer kleinen Besinnung mit einem Pastor, halten bei Bedarf Teambesprechungen ab und treffen uns zu gelegentlichen Asados.

Reparatur des Lagerbodens



Unser Warenlager gibt weiterhin Anlass zu Gesprächen; das Problem mit dem Abfluss scheint gelöst zu sein. Es müssen noch einige undichte Stellen im Dach repariert werden. Derzeit renovieren wir den Boden des Lagers, der viele Unebenheiten und Löcher aufwies. Wir planen auch, die Paletten zu erneuern, um die Waren besser lagern zu können. Ich denke, wir müssen in Zukunft über einen Gabelstapler nachdenken, da immer mehr Waren auf Paletten angeliefert werden und uns das Umschlagen schwerfällt. Der Lieferant hat in der Regel kein Personal zum Entladen, und wir auch nicht. Derzeit verwenden wir einen manuellen Stapler, den wir vor einigen Jahren angeschafft haben.

Vielen Dank an den Verwaltungsrat, die Abteilungsleiter und alle Mitarbeiter für ihre Unterstützung und Teamarbeit. ¡Gemeinsam unterwegs!

Corny Siemens
Abteilungsleiter

Deportivo Estrella

Fußballschule

Der Deportivo Estrella ist unsere Einrichtung, in der wir als Kolonie verschiedene Aktivitäten anbieten, darunter auch die Förderung von Kindern und Jugendlichen im Sport. In der Fußballschule bieten wir den Kindern unserer Gesellschaft jedes Jahr die Möglichkeit, an diesem Training teilzunehmen. Der Deportivo Estrella organisiert die Fußballschule bereits seit vielen Jahren.

Ich persönlich habe schon immer gern mit Kindern Sport gemacht. Seit fünfzehn Jahren arbeite ich nun schon mit Kindern – durch Fußball und Volleyball. Im Sportverein bin ich jetzt im fünften Jahr dabei, Kindern Fußball und Werte beizubringen, die ihnen in Zukunft zugutekommen sollen.

In diesem Jahr begleitet mich der Lehrer Guillermo Jara. Er ist ein guter Fachmann mit viel Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Im Laufe der Jahre ist die Gruppe in der Fußballschule gewachsen, was uns motiviert, weiterzuarbeiten und jedem einzelnen Kind Aufmerksamkeit zu schenken. In diesem Jahr nehmen 45 Kinder am Training teil.

Unsere Vision in der Fußballschule ist:

- Die sportliche Entwicklung (Fußball) des Kindes fördern.
- Teilen und im Team spielen.
- Hochleistungssportler auszubilden, die sich

nicht nur auf dem Spielfeld, sondern auch in ihrem Privatleben auszeichnen.

- Christliche Werte zu vermitteln.
- Die Begeisterung für den Verein zu stärken.

Um die Vision der Fußballschule zu verwirklichen, trainieren wir zweimal pro Woche: donnerstags nachmittags (Fußball auf dem Rasen) und samstags vormittags (Hallenfußball). Zu diesen Trainingseinheiten kommen noch Freundschaftsspiele hinzu, die wir mit anderen Fußballschulen austragen.

Einige Aktivitäten, die wir dieses Jahr bereits durchgeführt haben:

- Freundschaftsspiel mit dem Verein 12 de Octubre
- Freundschaftsspiel mit dem Verein General Caballero
- Freundschaftsspiel mit dem Volendamer Sportverein
- Ein Mini-Hallenfußballturnier
- Außerdem haben wir dieses Jahr den Tag des Kindes mit einem Mini-Wettbewerb gefeiert, bei dem Kameradschaft und gesunder Wettbewerb gefördert wurden.

Ich bin dem Vorstand des Deportivo Estrella sehr dankbar, dass er mir die Möglichkeit gibt, mit den Kindern und Jugendlichen unserer Gesellschaft zu arbeiten. Sie sind die Zukunft unseres Vereins. Genauso sind wir den Eltern dankbar, die uns ihr Vertrauen schenken.

Lic. Hildor Siemens



Jung- und Auswahlmannschaft

Im April begannen wir beim Deportivo Estrella mit den Vorbereitungen für das MFBO-Turnier (Mennonitischer Fußballbund Ostparaguay). Wir trainierten regelmäßig dienstags und donnerstags von 19:00 bis 21:00 Uhr.

Die Jungmannschaft konnte in diesem Jahr mit etwa 20 jungen Spielern eine gute Beteiligung verzeichnen und hat sich für den „MFBO-Triangular“ qualifiziert. Bei der Auswahlmannschaft hingegen war die Spielerdecke etwas knapp. Leider konnten wir uns auch nicht für den „MFBO-Cuadrangular“ qualifizieren.

Als Sporttrainer war für beide Teams Herr Néstor Giménez zuständig. Die Jungmannschaft wurde von Guillermo Jara trainiert. Bei der Auswahlmannschaft übernahmen nach einigen Jahren Pause Herr Adilson Machado und Herr Hartwig Braun erneut die Aufgabe.

Eine der größten Herausforderungen in diesem Jahr war für uns der Mangel an Spielern bei der Auswahlmannschaft. Zusätzlich war es oft schwierig, weil die Spieler aufgrund von Arbeit oder langer Anfahrt nicht regelmäßig zum Training erscheinen konnten.

Für die Zukunft wünsche ich mir – und ich denke auch der ganze Verein sowie alle Spieler –, dass die Jung- und Auswahlmannschaft das MFBO-Turnier wieder einmal gewinnen kann und wir zeigen können, zu was wir fähig sind. Ebenso wäre es schön, wenn sich in Friesland wieder mehr junge Menschen für den Fußball begeistern würden.

Abschließend möchte ich mich bei allen Fans bedanken, die uns bei jedem Spiel unterstützt haben, unabhängig vom Ergebnis.

Rudi Bergen
Verantwortlicher

► Siehe Fotos von den Mannschaften auf der Rückseite des Infoblatts!

In Rente gehen:

Ein Neuanfang voller Möglichkeiten

Der Ruhestand wird oft als das Ende einer Lebensphase angesehen, aber in Wirklichkeit ist er der Beginn einer neuen, ebenso wertvollen Etappe. Nach vielen Jahren der Arbeit, Anstrengung und Hingabe ist es an der Zeit, die Früchte dieser Reise zu ernten und sich neuen Routinen und Erfahrungen zu öffnen.

Die Arbeitsjahre garantieren nicht nur eine Rente oder Anerkennung, sondern sind auch das Ergebnis eines Lebens voller Engagement, Lernerfahrungen und Beiträgen. Jeder Arbeitstag hat einen Teil der Gesellschaft, in der wir heute leben, mitgeprägt, und deshalb ist der Ruhestand in gewisser Weise eine Feier all dessen, was erreicht wurde.

Natürlich ist Veränderung nicht immer einfach. Die Arbeitsroutine hinter sich zu lassen, kann eine gewisse Unsicherheit mit sich bringen. Was tun mit so viel Freizeit? Wie organisiert man sich? Wichtig ist zu verstehen, dass Ruhestand nicht Untätigkeit bedeutet, sondern Freiheit: die Möglichkeit, Zeit für die Familie, Hobbys, Freunde oder sogar für die Entdeckung von Leidenschaften zu haben, die zuvor auf Eis lagen.

Viele Menschen sehen in dieser Lebensphase die Möglichkeit, sich neu zu erfinden, kleine Projekte zu starten, zu reisen oder einfache Dinge zu genießen, wie einen ruhigen Spaziergang oder ein Gespräch ohne Eile. Der Schlüssel liegt darin, den Ruhestand nicht als Ende zu betrachten, sondern als Neuanfang zu einem neuen Lebenshorizont, den Gott uns schenkt.

Der Ruhestand ist eine Belohnung für die Anstrengungen und eine Einladung, anders zu leben: ruhiger, mit mehr Raum für sich selbst und mit der Freude zu wissen, dass es noch viel zu entdecken gibt. Denn letztendlich ist der Ruhestand nicht das Ende des Weges - sondern der Beginn eines neuen Abenteuers.

Nach Jahren der Arbeit ging Herr Elpidio Osvaldo Peralta Ciani in den Ruhestand. Er war 25 Jahre lang im Bereich der Nachbarschafts-kooperation – COVESAP – tätig und ist damit der erste Mitarbeiter, der in diesem Bereich in den Ruhestand geht. Wir wünschen ihm alles Gute für diesen Lebensabschnitt.

Rosa Chavez
RRHH





V. Kurs zur Regionalentwicklung durch die Umsetzung von "Michi no Eki"

Vom 17. Juli bis zum 15. August nahm Fátima Díaz, Technikerin bei COVESAP, in Vertretung der Genossenschaften Carolina und für den Parador Sabores del Campo (Friesland), auf Einladung der JICA (Japanische Agentur für Internationale Zusammenarbeit) als Teil der paraguayischen Delegation an einem Kurs zur Regionalentwicklung durch Michi no Eki (Straßenstationen) teil. Die Delegation setzte sich aus Vertretern von FECOPROD, SENATUR, CHIPA TÍA, den Gouvernements von Boquerón Chaco und Itapúa sowie der Genossenschaft Carolina zusammen. Der Kurs fand in der Stadt Sapporo in der Präfektur Hokkaido, Japan, statt.

Was ist Michi no Eki?

"Das System der Straßenstation" (michi no eki auf Japanisch) wurde ursprünglich in Japan als Instrument der lokalen Entwicklung entwickelt und in verschiedenen Ländern übernommen. Michi no eki (a) schafft Absatzmöglichkeiten für lokale Produkte, (b) erleichtert die Kommunikation zwischen Einheimischen und Reisenden,

indem es den Besuchern einen Ort der Erholung bietet, und (c) fördert die Durchführung lokaler kultureller Veranstaltungen und anderer Aktivitäten. Somit erfüllt es zwei Hauptfunktionen: (1) als Eingangstor zur Region und (2) als Gemeinschaftszentrum." (Michi-no-eki in Japan – estaciondecarretera)

Der Kurs Michi no Eki in Japan

Das Programm war umfangreich, detailliert und streng getaktet. Es umfasste Unterrichtseinheiten zur Philosophie von Michi no Eki mit Experten, die dieses erfolgreiche japanische System entwickelt haben, sowie begleitete technische Besuche in verschiedenen Michi no Eki in der Präfektur Hokkaido und in Produktionsgebieten regionaltypischer Erzeugnisse.

Der Unterricht im Klassenzimmer

Die theoretischen Kurse fanden im JICA-Sitz in Sapporo statt – vormittags von 9:30 bis 12:00 Uhr und nachmittags von 13:30 bis 16:00 Uhr.

Darüber hinaus gab es Unterrichtseinheiten auf Bauernhöfen oder in Stadthallen, die auf realen Erfahrungen basierten.

Einblicke in die Wochenabläufe

Erste Woche:

Kennenlernen der örtlichen Einrichtungen, wichtige Orientierungen für den Aufenthalt in Japan, Besuche lokaler Referenzzentren (wie Tempel oder Naturparks) sowie die Präsentation der ersten Berichte, die von jedem paraguayischen Teilnehmer in Bezug auf seine Institution vorbereitet wurden. Ein besonderer Höhepunkt war ein Grundkurs in Japanisch, der ausschließlich für die paraguayischen Teilnehmer angeboten wurde.

Zweite Woche:

Beginn mit einer Vorlesung zum Nationalen Entwicklungsplan von Hokkaido, gefolgt von den ersten Besuchen in Michi no Eki sowie Gemeinschaftszentren wie der sogenannten „Städtischen Universität Sapporo“ (kein echtes Universitätsinstitut, sondern ein Bildungszentrum für Pensionierte, deren Leitsatz lautet: „Der Ruhestand ist der Abschluss einer Lebens- etappe, um eine noch wichtigere zu beginnen“). Außerdem fanden Besuche auf Bauernhöfen statt, die Michi no Eki beliefern. Die Woche endete mit praxisnahen Workshops zur Erstellung

von Aktionsplänen für Paraguay. Ein kulturelles Extra war das Tragen traditioneller japanischer Kleidung (Kimono oder Yukata) sowie Einblicke in Tanz und Geschichte Japans.

Dritte Woche:

Das Programm führte in die Region Obihiro, wo weitere Michi no Eki besucht wurden. Als besonderes Erlebnis wurden die Teilnehmer zu einem Fußballspiel des Clubs Hokkaido Consadole Sapporo im Sapporo Dome eingeladen – einem Stadion, das auch Austragungsort der Fußball-Weltmeisterschaft 2002 in Südkorea und Japan war.

Vierte Woche:

Weitere Besuche in Michi no Eki, ergänzt durch Theorie- und Praxiskurse sowie die Weiterarbeit an den Aktionsplänen.

Fünfte Woche:

Besuche sogenannter „Antenna Shops“ in der Region Hokkaido, Feinabstimmung und Präsentation der Aktionspläne vor der Leitung der JICA in Japan sowie die offizielle Abschlusszeremonie des Kurses.

Erfahrungen mit Michi no Eki in Japan

Während des Aufenthalts konnten zahlreiche Straßenstationen in der Präfektur Hokkaido



besucht werden. Dabei erhielten die Teilnehmer Einblick in die jeweilige Arbeitsweise und tauschten sich direkt mit Verwaltern, Angestellten, Produzenten, lokalen Behörden und anderen Verantwortlichen aus. Jede Station hatte eine eigene Identität (z. B. spezialisiert auf Kartoffelprodukte, Milchprodukte, Reis, Pferde, Seen oder Zugvögel). Gemeinsam war allen das starke Engagement von Regierung, Gesellschaft und Bevölkerung, sichtbar durch die aktive Mitwirkung lokaler Akteure wie Landwirte, Handwerker und Lebensmittelproduzenten.

Die Gebäude und Dienstleistungen unterschieden sich je nach Budget, Verwaltungssystem (privat oder öffentlich), Bevölkerungsgröße und Besucheraufkommen. Wesentliche Dienstleistungen waren saubere Sanitäranlagen (nicht zwingend 24 Stunden), großzügige Parkplätze (24 Stunden zugänglich) und Verkaufsautomaten für Getränke, Snacks oder Souvenirs außerhalb der regulären Öffnungszeiten.

Darüber hinaus wurden die „Antenna Shops“ besucht. Im Gegensatz zu den Michi no Eki bieten diese Informationen über touristische Angebote, Dienstleistungen und Gastronomie sowie ein Sortiment lokaler Produkte an, allerdings nicht das gesamte Serviceangebot von Michi no Eki.

Fazit einer wertvollen Erfahrung

Die Tage in Japan waren geprägt von intensivem Lernen, zahlreichen Eindrücken und der Gelegenheit, ein erfolgreiches Regierungsprogramm für Regionalentwicklung hautnah zu erleben. Das Engagement von Regierung und Bevölkerung wurde als entscheidender Erfolgsfaktor sichtbar. Die gewonnenen Erfahrungen waren bereichernd, verbunden mit vielen Kilometern des Reisens und dem von Herzen kommenden Einsatz der JICA-Mitarbeiter, die die paraguayische Delegation begleiteten.

Eine besondere Einladung

Es wird erhofft, dass Unternehmer, Handwerker, Bäcker, Konditoren, Produzenten aus der Haus- und Kleingewerbeindustrie sowie viele andere den Mut finden, neue Wege zu gehen. So können weitere Möglichkeiten geschaffen werden, die Bevölkerung aktiv einzubinden und zusätzliche Einkommensquellen zu generieren – zum Wohle aller.

Fátima Díaz



Michino Eki Abira (Bahnhof)

Besuch eines Weinguts



Essstörungen – wenn Essen das Leben beherrscht

Essen gehört zu unserem Alltag. Es gibt Kraft, Freude und verbindet uns mit anderen Menschen. Doch für manche wird Essen zum Kampf: Es bestimmt Gedanken, Gefühle und das tägliche Leben. Wenn Essen zur Last wird, sprechen Fachleute von einer Essstörung.

Essstörungen sind ernsthafte Erkrankungen, die Körper, Seele und Beziehungen belasten – und sie betreffen viel mehr Menschen, als man denkt.

Was sind Essstörungen?

Fachleute definieren Essstörungen als anhaltende Störungen des Essverhaltens, die die Gesundheit oder das soziale Leben schwer beeinträchtigen.

Zu den bekanntesten Formen gehören:

- **Magersucht (Anorexie):** Betroffene hungern, nehmen stark ab und haben große Angst vor Gewichtszunahme – selbst dann, wenn sie bereits gefährlich untergewichtig sind.

- **Bulimie:** Menschen erleben wiederkehrende Essanfälle und versuchen anschließend, die Kalorien wieder loszuwerden – durch Erbrechen, Abführmittel oder exzessiven Sport.

- **Binge-Eating-Störung:** Hier kommt es ebenfalls zu wiederholten Essanfällen, allerdings ohne Gegenmaßnahmen. Danach bleiben meist Scham- und Schuldgefühle zurück.

Kurz gesagt: Essen und Gewicht bekommen eine übergroße Bedeutung – so sehr, dass sie krank machen können.

Wie viele sind betroffen?

Essstörungen sind keine Randerscheinung. Untersuchungen zeigen: Etwa 5 bis 8 von 100 Menschen sind im Laufe ihres Lebens betroffen.

- Magersucht betrifft rund 0,5–1 % der Frauen und 0,1–0,3 % der Männer.
- Bulimie tritt bei etwa 1–2 % der Frauen und 0,1–0,5 % der Männer auf.
- Die Binge-Eating-Störung

ist mit 2–3,5 % der Frauen und 1–2 % der Männer die häufigste Form.

Besonders häufig beginnt die Krankheit in der Jugend oder im jungen Erwachsenenalter. Frauen sind zwar häufiger betroffen, doch auch Männer und sogar ältere Menschen können erkranken. Auffällig ist: Die Zahl der Fälle nimmt weltweit zu – besonders die Binge-Eating-Störung.

Warum entstehen Essstörungen?

Eine Essstörung hat nicht nur eine einzige Ursache. Meist wirken mehrere Faktoren zusammen:

- **Innere Faktoren:** Viele Betroffene haben ein geringes Selbstwertgefühl, hohe Ansprüche an sich selbst oder ein starkes Bedürfnis nach Kontrolle.
- **Schwere Erlebnisse:** Erfahrungen wie Missbrauch, Vernachlässigung oder Mobbing können dazu führen, dass Essen zur „Überlebensstrategie“



wird. Wer Schreckliches erlebt hat, fühlt sich oft ohnmächtig. Über Essen oder Hungern lässt sich scheinbar etwas zurückgewinnen: Kontrolle. Gewicht und Nahrungsaufnahme sind leicht zu messen – und geben das Gefühl: „Hier habe ich Macht.“ Kurzfristig vermittelt das Sicherheit, langfristig führt es aber in Krankheit.

- Gesellschaftliche Einflüsse: Schlankheitsideale, soziale Medien und ständige Diätbotschaften üben zusätzlichen Druck aus. Vor allem junge Menschen vergleichen sich ständig und geraten dadurch leicht in einen gefährlichen Kreislauf. Essstörungen sind also keine „Marotte“ oder „Modeerscheinung“, sondern eine ernsthafte psychische Erkrankung.

Erste Schritte, die helfen können
Was können Betroffene und Angehörige tun? Einige praktische Tipps:

- Darüber sprechen: Schweigen macht krank. Der erste Schritt zur Heilung ist, sich jemandem anzuvertrauen.
- Regelmäßigkeit statt Extreme: Drei Mahlzeiten am Tag und kleine Snacks sind gesünder als Hungern oder ständige Diäten.
- Gefühle wahrnehmen: Essen

oder Hungern wird oft benutzt, um Gefühle zu regulieren – etwa Angst, Stress oder Traurigkeit. Ein hilfreicher Schritt ist, sich zu fragen: „Bin ich wirklich hungrig – oder fühle ich mich gerade einsam, überfordert oder traurig?“ Gefühle benennen und aushalten lernen ist ein Schlüssel auf dem Weg zur Heilung.

- Unterstützung suchen: Ärzte, Psychologen, Beratungsstellen und auch Seelsorger können wichtige Begleiter sein. Niemand muss alleine kämpfen.
- Für Angehörige: Statt zu kritisieren oder zu kontrollieren, lieber zuhören, ermutigen und präsent sein. Das baut Vertrauen auf.

Bei akuten Gefahren wie Ohnmacht, Herzproblemen oder Suizidgedanken muss sofort medizinische Hilfe geholt werden.

Geistlicher Impuls

Die Bibel sagt im Psalm 139: „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke.“

Essstörungen rauben oft den Blick auf den eigenen Wert. Betroffene fühlen sich nur dann

„gut genug“, wenn sie schlank, kontrolliert oder perfekt sind. Doch Gott sieht jeden Menschen anders: Er hat dich gewollt, geliebt und wunderbar gemacht – unabhängig von deinem Aussehen oder deiner Leistung.

Jesus lädt ein: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ (Matthäus 11,28). Das gilt auch für die Last einer Essstörung. Bei ihm finden wir Annahme, Ruhe und Hoffnung.

Fazit

Essstörungen sind ernst, aber sie sind behandelbar. Wichtig ist: Niemand muss allein bleiben. Wer betroffen ist oder sich Sorgen um einen Angehörigen macht, darf den Mut haben, Hilfe zu suchen. Denn: Das Leben ist mehr als Kalorien und Kontrolle – und jeder Mensch ist wertvoll.

Sabine Wiebe
Psychologin

Quellennachweis

American Psychiatric Association. (2013). *Diagnostic and statistical manual of mental disorders* (5th ed.). Arlington, VA: Author.

Fairburn, C. G. (2008). *Cognitive behavior therapy and eating disorders*. Guilford Press.

Galmiche, M., Déchelotte, P., Lambert, G., & Tavalacci, M. P. (2019). Prevalence of eating disorders over the 2000–2018 period: A systematic literature review. *American Journal of Clinical Nutrition*, 109(5), 1402–1413. <https://doi.org/10.1093/ajcn/nqy342>

Schmidt, U., & Treasure, J. (2006). Anorexia nervosa: Valued and visible. *British Journal of Psychiatry*, 188(4), 321–325. <https://doi.org/10.1192/bjp.188.4.321>

Stice, E., Gau, J. M., Rohde, P., & Shaw, H. (2017). Risk factors for eating disorders: An updated systematic review and meta-analysis. *Psychological Bulletin*, 143(11), 1139–1178. <https://doi.org/10.1037/bul0000108>

Udo, T., & Grilo, C. M. (2018). Prevalence and correlates of DSM-5–defined eating disorders in a nationally representative sample of U.S. adults. *Biological Psychiatry*, 84(5), 345–354. <https://doi.org/10.1016/j.biopsych.2018.03.014>

World Health Organization. (2019). *International Classification of Diseases, 11th Revision (ICD-11)*. Retrieved from <https://icd.who.int>

Wie können Sie Ihre erwachsenen Kinder am besten unterstützen? Mit Ihrem Gebet!



Stormie Omartian kennt das Dilemma, in dem Eltern erwachsener Kinder oft stecken: Einerseits möchte man sie loslassen und ihnen eigene Erfahrungen zugestehen. Andererseits hofft man, sie weiter begleiten und vor schlechten Entscheidungen bewahren zu können. Dabei ist beides möglich! Wie Gebet der Schlüssel dafür sein kann, dass Ihre erwachsenen Kinder eine positive Zukunft vor sich haben und Sie selbst bei Gott zur Ruhe kommen - das zeigt die Bestsellerautorin in diesem ermutigenden Buch.

>>>Unsere Gebete haben die Kraft, das Leben unserer Kinder zu verändern. Und das schenkt uns einen einzigartigen Frieden.<<<



Mein Freundebuch

Die Fellfreunde der PAW Patrol sind immer zur Stelle, wenn jemand Hilfe braucht. Gemeinsam erleben sie spannende Abenteuer und meistern als eingespieltes Team jede Pfotenmission. Welche Freundinnen und Freunde sind in deinem Team? In diesem Freundebuch können sie sich alle mit Einträgen und Fotos verewigen – so ist dein ganzes Freunde-Team beisammen.



Wer wird Tipp-Weltmeister?

Als Weltreisende tippt ihr euch einmal um die Welt. Costa Rica, Togo, Neuseeland: Was denkt ihr, welches Land das größte Straßennetz hat? Und ist die Waldfläche in Finnland anteilig wirklich größer als in Kanada, oder Japan? In diesem Spiel über die Länder der Erde versucht ihr, eure eigenen Länderkarten passend an den ausliegenden Kategorie-Karten zu platzieren. Dabei geht es um die Zahl der Einwohner, Größe des Landes, Durchschnittstemperatur, Bevölkerungsdichte, Armut oder Reichtum, den Niederschlag und um die Hauptstädte. Wer gut schätzt, gewinnt. Doch auch alle anderen gewinnen mit, da ihr in jeder Partie ganz nebenbei Spannendes über die Länder der Erde erfahrt.



Kalender und Agenda 2026



Das Thema des Friesland-Kalenders und der Agenda 2026 ist unser Slogan: "AVANZANDO JUNTOS"! Beindruckende Bilder von verschiedenen Straßen Frieslands begleiten uns durch das ganze Jahr.

Der Kalender wird ab Ende November / Anfang Dezember erhältlich sein.



Extensives Praktikum 2025: Theorie trifft Praxis

Im Rahmen unseres Praktikums haben die Studenten des 2. Kurses aus dem Institut für Lehrerbildung nach vielen Jahren wieder ein extensives Praktikum durchgeführt. Ein extensives Praktikum unterscheidet sich von einem intensiven Praktikum dadurch, dass es kontinuierlich und über ein gesamtes Semester verteilt mit nur einer Klassenstufe durchgeführt wird. Alle Studenten eines Kur-

ses unterrichten, bzw. hospitieren wöchentlich in der gleichen Klasse. Ein Praktikum dieser Art hat den Vorteil, dass die Dozentinnen - in diesem Fall waren es die Dozenten für Deutsch-, Mathe- und Spanischdidaktik - uns intensiv begleitet haben. Diese Begleitung begann mit der Planung der Unterrichtsstunde und endete mit der Reflexion des Unterrichts. Darüber hinaus wurden die Stunden durchge-

führt und anschließend kollegial in einem offenen Gespräch hinsichtlich positiver und optimierbarer Punkte analysiert. Zudem wurden Hospitationsberichte und kritische Reflexionen zum eigenen Unterricht geschrieben. Regelmäßig gingen aus dem Unterricht pädagogische Fragen hervor, wie „Wie können wir denn differenzieren?“, „Wie gehen wir mit schwierigen Situationen um?“,



„Was wollen wir mit den Hausaufgaben erreichen?“, „Wie kann der Unterricht noch handlungsorientierter stattfinden?“, „Welche Methoden sind schüleraktivierend?“, die wir in der jeweiligen Fachdidaktik oder in Allgemeine Didaktik und Pädagogik thematisiert haben. Gerade dieses kontinuierliche und begleitende Vorgehen ermöglichte das Doppeldeckerprinzip: Theorie und Praxis. Das spricht für einen weiteren Vorteil.

Das Praktikum wird sowohl von den Studenten als auch von den Dozentinnen sehr positiv bewertet. Hervorgehoben wurde die Wahl der Klassenstufe (2. Klasse), das Lernen in Kleingruppen, der Lernzuwachs im fachlichen, didaktisch-pädagogischen Bereich, die professionellen Nachgespräche.

Die Teamarbeit in Kleingruppen gab uns die Gelegenheit verschiedene Perspektiven einzunehmen und uns gegenseitig zu unterstützen. Zudem hatten wir als Studenten die Möglichkeit, unsere Gruppenmitglieder im Laufe des Semesters besser kennen zu lernen und eine gemeinsame Routine zu entwickeln.

Die Planung war zwar herausfordernd, da Zweitklässler noch nicht fließend lesen und schreiben können und noch viel Erziehungsarbeit geleistet werden muss. Jedoch sind Kinder in diesem Alter voller Begeisterung und Motivation, was die Durchführung im Klassenzimmer er-

leichtert hat. Die gute Mitarbeit der Schüler trug außerdem dazu bei, dass wir als Studenten viele Methoden in allen drei Fächern ausprobieren konnten, um so wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

Der persönliche Lernzuwachs wurde von den Studenten in den einzelnen Fächern als sehr vielseitig empfunden (z.B. Einsatz von Material im Mathematikunterricht, Aufbau einer didaktisch sinnvollen Unterrichtseinheit, Umgang mit sprachlich heterogenen Lerngruppen). In der Durchführung im Klassenzimmer war Spontanität und Flexibilität gefragt, da nicht immer alles nach Plan lief. Die Studenten entwickelten ebenfalls ein besseres Gefühl für das Zeitmanagement.

Die Dozentinnen haben beobachtet, dass die Studenten in der Entwicklung ihrer Lehrerpersönlichkeit gewachsen sind. Wenn sie am Anfang noch unsicher waren, wurden sie mit der Zeit sicherer. Die Studenten haben erkannt, dass eine gelingende Klassenführung auf eine gründlich zu planende Vorbereitung zurückzuführen ist. Dafür müssen klare Regeln und nachvollziehbare Konsequenzen eingesetzt werden. Besonders positiv fanden die Studenten den Theorie-Praxis-Bezug. Das Praktikum ermöglichte den Studenten Inhalte aus der Theorie praktisch anzuwenden. Dazu gehören auch die zehn Merkmale guten Unterrichts, die außerdem das

kritische Denken der Studenten gefördert haben. Dieses konnte in den Nachbesprechungen geübt werden.

Durch das extensive Praktikum konnten die Dozenten die Studenten enger begleiten. Gleichzeitig war es für die Dozenten eine Art regelmäßige Rückmeldung, mit der der Lernzuwachs der Studenten beobachtet werden konnte. Dadurch, dass alle gemeinsam in einer Klasse unterrichtet haben, herrschte ein offener Austausch untereinander. Abschließend können wir bestätigen, dass wir kostbare Erfahrungen gesammelt haben und empfehlen, das extensive Praktikum auch in Zukunft durchzuführen.

Unser Dank geht an die Leitung des Instituts für das Ermöglichen des extensiven Praktikums, an die Kolleginnen in der B.H. Unruh-Schule, die uns in ihrer Lerngruppe haben arbeiten lassen und an unsere Dozentinnen, die uns mit ihrer Erfahrung und mit ihrem Rat begleitet haben.

*Verfasst von den Studenten
Ana Klassen, Mirela Pauls,
Matthias Funk, Dwayne Sawatzky*

Centro de Formación Profesional



Das Centro de Formación Profesional (CFP) ist eine Institution, die bestrebt ist, jungen Menschen eine gute Ausbildung in den verschiedenen Bereichen zu bieten. Als Mitarbeiter dieser Institution streben wir danach, Menschen mit Verantwortungsbewusstsein zu erziehen. Junge Menschen brauchen in besonderer Weise eine gute Ausbildung, mit der sie einen sicheren Weg in die Arbeitswelt bekommen. Um dieser wichtigen Aufgabe als Ausbilder am CFP nachzukommen, bedarf es ein gutes Maß an Weisheit, Kraft und Bereitschaft, seine Zeit und sein Wissen an andere weiterzugeben. In diesem Sinne benötigen wir in allen Bereichen eure positive, konstruktive Kritik und Unterstützung.

Das CFP begann seine Aktivitäten mit der Ausbildung junger Menschen bereits im Jahr 1981. Seitdem werden jährlich Leute ausgebildet, um in der Kolonie

sowie im Land Paraguay einen positiven Beitrag im landwirtschaftlichen und industriellen Bereich zu leisten.

Heute bietet das CFP folgende Fachrichtungen an:

Bachillerato Técnico Agropecuario (BTA): Dieser Schulabsolvent muss die neunte Klasse abgeschlossen haben. Das Studium dauert drei Jahre und beinhaltet eine praktische sowie theoretische Ausbildung. Praktische Arbeiten erfolgen im CFP, auf der Estancia 19 und auf einem Betrieb. Mit dem Abschluss des BTA können die Schülerinnen und Schüler anschließend ein Weiterstudium an irgendeiner Universität aufnehmen (Anerkennung vom MEC).

Técnico Agropecuario (TA): Dies ist eine duale Ausbildung und dauert zwei Jahre. Die Schülerinnen und Schüler sind gewöhnlich montags im Unterricht und

arbeiten den Rest der Woche in einem Betrieb (Anerkennung vom SNPP).

Técnico Superior in Administración y Contabilidad: Hier muss der Schüler den dritten Kurs abgeschlossen haben. Die Ausbildung dauert drei Jahre (Anerkennung vom MEC).

Carpintería (Schreiner): Diese Ausbildung dauert zwei Jahre. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten nach einem dualen System, bei dem sie 30 % in der Schule und 70 % im Betrieb sind (Anerkennung vom SNPP).

Auto-y Agromecánica: Eine Ausbildung, die drei Jahre dauert. Im ersten Jahr sind die Schülerinnen und Schüler gemeinsam in der Ausbildung, danach geht jede Gruppe in ihre spezifische Ausbildung. In diesem Bereich mussten die Schülerinnen und Schüler den dritten Kurs absolviert haben, um direkt in die

duale Ausbildung zu gehen; die nach der neunten Klasse machten zunächst ein Jahr eine allgemeine Ausbildung (Plan Común) und danach noch zwei Jahre eine duale Ausbildung. Nun haben wir beschlossen, dass wir für das kommende Jahr auch wieder für die Schülerinnen und Schüler der neunten Klasse eine duale Ausbildung anbieten. Also werden wir 2026 beide Richtungen anbieten (mit Plan Común und Anerkennung vom MEC und die duale Ausbildung mit Anerkennung von SNPP), und die Anzahl bei der Einschreibung bestimmt, welche Ausbildung dann geführt wird. Die duale

Ausbildung nach der neunten Klasse gibt dem Schüler bzw. der Schülerin dann ein Zertifikat vom SNPP.

Electrotécnica (Elektrizität): Hier können sich Schülerinnen und Schüler nach der neunten Klasse wie auch nach dem dritten Kurs einschreiben und nach drei Jahren ihren Titel vom SNPP in dieser Ausbildung erhalten.

Weiterhin wollen wir als CFP verschiedene Kurse anbieten, in denen sich Menschen weiterbilden und eine bessere Dienstleistung bieten können. Es ist uns allen bewusst, dass der Arbeits-

markt heutzutage immer anspruchsvoller wird, und gerade deshalb ist es unsere Aufgabe, dieser Nachfrage und diesen Anforderungen gerecht zu werden. Ich ermutige euch, so viel wie möglich an euch zu arbeiten, um junge Menschen positiv zu beeinflussen, damit es uns und unserer zukünftigen Generation noch lange gut ergehen kann. Wir tragen eine hohe Verantwortung gegenüber unserer Zukunft – und nicht nur dieser, sondern auch unserem Schöpfer gegenüber.

Wilfried Neufeld
Leiter des CFP



Foto: CFP



Enterolobium
contortisiliquum

Timbo

Timbo (Paraguay)
Pacará (Argentinien)
Timbaúva (Brasilien)
Timboy (Bolivien)

Eigenschaften:

1. Riesiger Baum, der größte in Paraguay.
2. Breite, runde, schirmförmige Krone.
3. Doppelt gefiederte Blätter mit 2–7 Fiederpaaren und zahlreichen lanzettlichen Blättchen;
4. Rosafarbene Innenrinde;
5. Die Frucht ist eine runde, gebogene Hülse, die an ein schwarzes Ohr oder eine schwarze Niere erinnert.

Form:

Der ausgewachsene Timbo ist ein riesiger, laubabwerfender Baum, der eine Höhe von 15–40 m und einen BHD (Brusthöhendurchmesser) von 60–250 cm erreicht. Er ist der größte Baum in Paraguay. Der erntereife Stamm ist grade, zylindrisch und erreicht eine Länge von 8–15 m oder mehr. Die runde, spärliche und sehr breite Krone ist charakteristisch und erleichtert die Baumbestimmung.

Rinde:

Die gräuliche Außenrinde ist reich an Lentizellen. Sie ist bei jungen Exemplaren glatt, bei ausgewachsenen Bäumen rissig und mit dicken Schuppen besetzt. Sie ist 5–15 mm dick. Die Innenrinde ist faserig, rosafarben, hart und sandig. Sie ist 15–20 mm dick.



Blätter:

Sie sind zusammengesetzt, doppelt gefiedert, 15–40 cm lang, wechselständig und abfallend. Sie haben kleine ovale oder lanzettliche Fiederblätter, die sich gegenüberliegen und eine dunkelgrüne Oberseite und eine graue Unterseite haben. Die Fiederblätter sind spitz und können 8 bis 23 Paare haben.

Blüten und Früchte:

Die Blütenstände sind halbkugelige Köpfchen, die in achselständigen Trauben gruppiert sind. Die Blüten sind grünlich-weiß, 1,5 cm lang und bestehen aus zahlreichen Staubblättern. Die Frucht ist eine schwarze, runde, abgeflachte Hülse, die wie ein Ohr oder eine Knospe aussieht, mit 5–9 cm Durchmesser, und die sich nicht spaltet. Sie enthält zahlreiche ovale, braune, harte Samen von 10–15 mm Länge. Sie blüht von September bis November und trägt von April bis Oktober reife Früchte. Die Früchte bleiben lange am Baum.

Ökologische und forstwirtschaftliche Beobachtungen:

Der Timbo kommt in der gesamten Ostregion vor und ist in den Becken von Paraná und Paraguay häufig anzutreffen. Der Baum kommt auch in den De-

partementen Presidente Hayes und Alto Paraguay im Chaco vor. Er ist häufig in feuchten Gebieten der Hochlandwälder zu finden.

Die Samen sind sehr hart und müssen vor der Aussaat mit heißem Wasser behandelt werden, um die Keimung zu verbessern. Die Samen (5.000/kg) keimen innerhalb von 20 Tagen.

Der Baum wächst sehr schnell. Unter günstigen Bedingungen kann er bis zu 4 cm Durchmesser und 2,50 m Höhe pro Jahr erreichen. In Brasilien durchgeführte Versuche ergaben eine durchschnittliche Wachstumsrate von 2,1 cm/Jahr im Durchmesser und 1,20 m/Jahr in der Höhe. Im Hochwald ist das Wachstum langsamer, mit einem durchschnittlichen Durchmesserzuwachs von 1,29 cm pro Jahr, was dennoch der höchste Wert unter den hochwüchsigen Waldarten ist. Für die Fortpflanzung und das Wachstum benötigt diese Sorte Baum viel Sonnenlicht und einen feuchten Lebensraum. Ohne Rückschnitt wächst der Timbo in Plantagen stark verzweigt. Ein limitierender Faktor für die Anpflanzung ist der Befall durch verschiedene entlaubende Käfer. Die Vermehrung durch Stecklinge ist möglich. Timbo-Wurzeln haben große Knöllchen, die Stickstoff binden.

Holz:

Das Holz ist leicht (330/400 kg/m³), flexibel und porös, mit gelblich-weißem Splintholz und rotbraunem Kernholz. Es speichert gut Wasser und ist sehr widerstandsfähig gegen Fäulnis. Es wird für Bretter, Schiefer, Tischlerarbeiten, Möbel, Kanus, Bienenstöcke, Verkleidungen, Schubladen, Parkett usw. verwendet. Aufgrund der bevorzugten Verwendung traditioneller Arten ist es derzeit nicht weit verbreitet auf dem Markt. Aufgrund der guten Eigenschaften wird es aber in Zukunft sicherlich eine sehr wichtige Rolle spielen.

Weitere Anwendungen:

Die Rinde enthält 6,2 % Tannin. Früchte und Blätter haben einen gewissen Wert als Futter. Sie werden als Schattenbäume kultiviert.

Verbreitung

Südbrasilien, Paraguay, Nord- und Zentralargentinien, Bolivien und Uruguay.

Weitere Namen

Kamba-Nambi, Schwarzohr (Paraguay); Timbó, Schwarzer Pau (Brasilien); Timbauva (Bolivien).

Kevin Pankrat, Ing. Forestal





Gartenbau



Der Winter ist vorbei. Regen und heißer Wind wechseln sich ab. Wenn im Garten Feuchtigkeit fehlt, muss bewässert werden.

Das Wintergemüse befindet sich jetzt in der Erntezeit. Von manchen Gemüsearten konnte in diesem Jahr wieder viel geerntet werden.

Wer im Oktober noch gern aussäen möchte, kann Gurken, Radieschen und Rote Bete aussäen – diese wachsen auch bei warmem Wetter gut.

Der Sommergarten kann im Oktober angelegt werden. Dazu gehören Melonen, auch Wassermelonen, Bohnen, Süßkartoffeln, Sauerampfer und Mandioka.

Ein Nährstoff, der in unserem Boden nur in geringer Menge vorhanden ist, ist Bor. Scheuen Sie nicht die Mühe und wenden Sie unbedingt Bor an. Bei Bormangel sind Wassermelonen nicht süß und haben ein hartes „Obromtje“. Genau das schmackhafteste Teil der Wassermelone wird bei Bormangel ungenießbar.

Sauerampfer sollte besser später ausgesät werden – ideal ist der November. Weshalb? Sauerampfer blüht, egal zu welchem Datum er ausgesät wurde, immer Anfang April. Wenn er zu

früh ausgesät wird, werden die Pflanzen sehr groß und können leicht umknicken.

Welche Gründüngung kann im Wintergarten ausgesät werden? Ende Oktober, nach der Ernte, ist es ratsam, den Gemüsegarten vollständig mit einer Gründüngung zu bestellen. Dafür eignen sich Bohnen, Canavalia oder Crotalaria besonders gut.

Die Zitrusbäume benötigen zu Beginn des Sommers mindestens drei Pflegemaßnahmen. Wenn Sie die Stämme der Zitrusbäume noch nicht mit Kalk angestrichen haben, ist es dringend notwendig, Ihre Bäume vor Pilzbefall zu schützen. Streichen Sie den Stamm der Zitrusbäume unbedingt mit Kalk. Ich habe in diesem Jahr in einem Zitrusgarten Pflegemaßnahmen durchgeführt; dort waren 15 Bäume durch diese Pilzkrankheit vertrocknet. Der Dünger für die Zitrusbäume ist im Oktober bereits bei „Insumos“ erhältlich – 1 kg pro Baum. Die Apfelsinenbäume haben im Oktober Früchte von etwa 1 cm Durchmesser. In die-

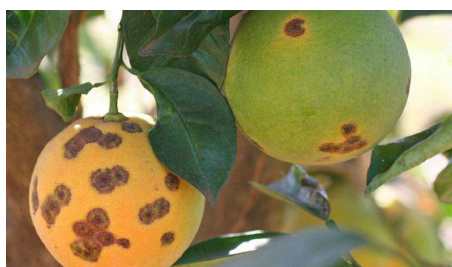
sem Stadium schlägt die „Leprosis“ (Zitrus-Lepra) zu welche von einer Milbe verursacht wird. Mindestens dreimal spritzen – Anfang, Mitte und Ende November – mit Abamectin. So können Sie im März Apfelsinen ernten.

Viele Zierpflanzen werden von der Roten Spinnmilbe befallen, besonders bei heißem und trockenem Wetter. Bei Befall sollten Sie die Spinnmilben mit Abamectin bekämpfen (es ist eines der Produkte im Kit „Fru-ticultura“).

Hof und Garten zeigen jetzt den Frühling – oder eigentlich schon den Sommer. Der Rasen wächst kräftig, das Gemüse wird geerntet, die Zitrusbäume blühen und auch die Zierpflanzen stehen in voller Blüte.

Tipp: Wenn Sie einen besonders exotischen Duft genießen möchten, pflanzen Sie doch einige Jasminpflanzen. Bei Green House werden verschiedene Jasminsorten angeboten.

Ing. Agr. David Friesen



Zitrus-Lepra





Zucchini-Kartoffel Auflauf

Kochkurs organisiert vom CEF



Zutaten:

400 gr. Kartoffeln
300 gr. Zucchini
1 Zwiebel
1 Knoblauchzehe
1 Essl. Olivenöl
100 ml heiße Gemüsebrühe
100 ml Sahne
1 Teel. Speisestärke
etwa 100 gr. geriebener Käse
getrocknete Kräuter
Salz und Pfeffer

Zubereitung:

Den Ofen auf 180°C (Ober-/Unterhitze) vorheizen.

Kartoffeln schälen.

Kartoffeln und Zucchini in feine Scheiben (ca. 3mm) schneiden.

Zwiebel in Streifen schneiden und Knoblauch fein hacken.

Zwiebel und Knoblauch bei mittlerer Hitze in Olivenöl glasig andünsten und dann mit Gemüsebrühe ablöschen.

Die Speisestärke mit Sahne verrühren und dazugeben.

Getrocknete Kräuter, Salz und Pfeffer dazugeben und kurz aufkochen lassen.

Kartoffel und Zucchini in einer Schüssel mit Salz und Pfeffer gut umrühren.

Das Gemüse in eine Auflaufform geben, die Soße drüber gießen und mit Käse bestreuen.

Den Auflauf für 35-40 Minuten goldbraun backen, bis die Kartoffeln weich sind.

Rezept von Bianca Pankratz



Das Hacken von WhatsApp, E-Mail, sozialen Netzwerken und Bankkonten - Eine echte Bedrohung in der digitalen Welt

Wie können Sie Ihre Konten und Daten wiederherstellen, wenn Sie gehackt wurden?

Um Ihre Konten wiederherzustellen, müssen Sie schnell handeln und je nach betroffener Plattform (WhatsApp, E-Mail, soziale Netzwerke oder Bank) einen bestimmten Prozess befolgen. Im Folgenden erkläre ich Ihnen Schritt für Schritt, wie Sie dabei vorgehen müssen:

1. E-Mail (z. B. Gmail, Outlook usw.)

Ihre E-Mail ist das Tor zu fast allem. Wenn sie kompromittiert wurde:

- Rufen Sie die offizielle Website auf (z. B. <https://accounts.google.com>) und klicken Sie auf „Passwort vergessen?“.
- Verwenden Sie die Option zur Kontowiederherstellung mit einer Telefonnummer oder einer alternativen E-Mail-Adresse.
- Wenn Sie noch Zugriff haben, überprüfen Sie: „Zuletzt verwendete Geräte“, „E-Mail-Weiterleitungen“,

„Filter“ (Hacker verwenden diese manchmal, um Sie auszuspionieren).

Wenn Sie sich nicht anmelden können, verwenden Sie das Wiederherstellungsformular oder den technischen Support der Plattform.

2. WhatsApp

Wenn jemand auf Ihr Konto zugegriffen hat:

- Laden Sie WhatsApp auf Ihr Mobiltelefon herunter und melden Sie sich mit Ihrer Nummer an. Dadurch wird der Hacker automatisch ausgeschlossen.
- Aktivieren Sie anschließend die zweistufige Verifizierung: Einstellungen > Konto > Zweistufige Verifizierung.
- Wenn Sie keinen Zugriff haben, schreiben Sie an: support@whatsapp.com und geben Sie Ihre Nummer mit Ländercode an und beschreiben Sie das Problem.



3. Soziale Netzwerke (Instagram, Facebook, TikTok usw.)

- Melden Sie sich über die App oder die Website an und klicken Sie auf „Passwort vergessen?“.
- Wenn Sie sich noch anmelden können, überprüfen Sie dies in den Einstellungen:
 - o „Verbundene Geräte“
 - o „Passwort ändern und alle Sitzungen beenden“
- Wenn Sie sich nicht anmelden können:
 - o Verwenden Sie die Wiederherstellungsformulare der jeweiligen Plattform. Zum Beispiel:
<https://www.facebook.com/hacked>
<https://www.instagram.com/hacked>

4. Bankkonten und digitale Geldbörsen

Wenn Sie verdächtige Bewegungen feststellen:

- Wenden Sie sich sofort an Ihre Bank oder Ihren digitalen Anbieter. Die meisten haben einen 24/7-Notdienst.
- Sperren Sie Ihre Karten oder Ihr Konto vorübergehend über die App oder per Telefon.
- Fordern Sie einen Bewegungsbericht an und bitten Sie um eine Untersuchung der Transaktionen.
- Erstellen Sie offiziell Anzeige bei der Polizei oder der Cybercrime-Behörde Ihres Landes.

Wie viele persönliche Daten sollte ich in sozialen Netzwerken, E-Mails usw. preisgeben?

Es ist wichtig zu bedenken, dass Sie umso anfälliger für Angriffe sind, je mehr persönliche Informationen Sie preisgeben. Hier finden Sie einen Leitfaden dazu, welche Daten Sie eingeben sollten und welche Sie vermeiden sollten:

Daten, die Sie (mit Vorsicht) eingeben können:

- Echter Name (nur wenn nötig)
- Häufig verwendete E-Mail-Adresse
- Telefonnummer (nur wenn die Plattform dies

aus Sicherheitsgründen oder zur zweistufigen Verifizierung verlangt)

- Geburtsdatum (wenn erforderlich, nicht sichtbar veröffentlichen)
- Profilfoto (optional und ohne Details zur Umgebung, wenn Sie Privatsphäre wünschen)
Daten, die Sie NICHT weitergeben oder veröffentlichen sollten:
- Personalausweisnummer, Reisepassnummer oder Steuernummer
- Genaue Adresse Ihres Wohnsitzes oder Arbeitsplatzes
- Bank- oder Kartendaten
- Vollständiger Name Ihrer Familienangehörigen oder Kinder
- Fotos von offiziellen Dokumenten
- Informationen zu Ihrer Gesundheit oder persönlichen rechtlichen Situationen
- Beiträge, die Ihre Gewohnheiten offenlegen (z. B. „Ich mache 15 Tage Urlaub“)

Tipp:

- Stellen Sie Ihr Profil in sozialen Netzwerken wie Facebook oder Instagram auf privat, wenn Sie persönliche Inhalte teilen.
- Verwenden Sie in E-Mails oder auf Arbeitsplattformen eine seriöse und sichere Adresse ohne sensible Informationen in der Signatur.

Schützen Sie Ihre digitale Identität. So wie wir unsere Häuser mit Schlössern, Kameras oder Alarmanlagen schützen, müssen wir auch unser digitales Leben schützen. Eine kleine Unachtsamkeit kann schwerwiegende Folgen haben: Gelddiebstahl, Identitätsdiebstahl, Erpressung oder Betrug gegenüber Dritten. Denken Sie daran, dass Prävention und Information die besten Mittel gegen Hacking sind. Wenn Sie wachsam sind, vorsichtig handeln und wissen, wie Sie im Notfall reagieren müssen, können Sie traumatische Erfahrungen vermeiden.

*Bei Fragen darf man sich gerne bei mir
unter folgender Telefonnummer melden:
0983 458 039*

Lic. Cristhian Amarilla



Zugvögel über Friesland.
Foto: Nicole Bergen

Zugvögel

Ein Naturschauspiel

In verschiedenen Regionen Amerikas, einschließlich Paraguay, tauchen viele Vogelarten nur für eine bestimmte Jahreszeit auf – entweder um zu nisten oder einfach nur, um eine Zeit lang zu bleiben, bevor sie bis zum nächsten Jahr wieder verschwinden. Die Arten, die regelmäßig Bewegungen von so weit entfernten Regionen wie Nordamerika unternehmen und in Paraguay während Frühling, Sommer oder Winter beobachtet werden können, nennt man Zugvögel.

Es gibt verschiedene Hypothesen, warum Vögel migrieren, und alle hängen mit der Verfügbarkeit von Nahrung zusammen. Man glaubt, dass Zugvögel ursprünglich Bewohner der Tropen waren, wo sie mit vielen anderen Arten um Nahrung und Brutplätze konkurrieren mussten

und sich gleichzeitig vor zahlreichen Fressfeinden schützen mussten. Aufgrund dieses Konkurrenzkampfes entwickelten manche Arten die Fähigkeit, weite Strecken zurückzulegen und gemäßigte Klimazonen zu erreichen, wo es im Sommer während der Brutzeit reichlich Nahrung wie Insekten und andere Wirbellose gibt. So wurde der Aufwand der Wanderung durch die Sicherstellung von Futter für die Nachkommen ausgeglichen.

Die Migration stellt eine Hin- und Rückbewegung zu bestimmten Jahreszeiten dar. Sie ist Teil des instinktiven Verhaltens einer Art; die Vögel „wissen“, wann sie aufbrechen müssen, in welche Richtung und wie lange sie fliegen sollen.

Woher kommen die Zugvögel?

Migrationen können in verschiedenen Größenordnungen vorkommen:

Langstrecke: Vögel überqueren Kontinente.

Mittlere Distanz: Migration innerhalb eines Kontinents.

Kurzstrecke: Bewegungen innerhalb eines Landes.

In Amerika gibt es im Wesentlichen zwei Gruppen:

Nearktische Zugvögel: Sie brüten in Nordamerika und ziehen nach der Brutzeit nach Süden. Im Frühling erreichen etwa 34 dieser Arten Paraguay, z. B. Strandläufer, Fischadler und Schwalben.

Australe Zugvögel: Südamerikanische Arten, die sich nach der Brutzeit (im Winter) nach Norden bewegen, um günstigere Bedingungen zu finden. In Paraguay kennt man 49 australe Zugvogelarten, die zwischen Herbst und Frühling auftreten, z. B. die patagonische Schwalbe.

Wo sind diese Vögel zu finden?

Zugvögel können im ganzen Land beobachtet werden: entlang der großen Flüsse, in kleinen Lagunen oder sogar vom eigenen Haus aus, fliegend oder in Gärten rastend. Besonders bedeutende Orte für ihre Ansammlungen sind:

Bahía Asunción: international wichtig für den Vogelschutz; hier wurden 26 Zugvogelarten aus der Nordhemisphäre registriert, darunter große Gruppen des gefährdeten Rotkehlstrandläufers.



Zugvögel in der Bahía Asunción.
Foto: G. Irala



Zugvögel bei den Lagunas del Chaco.
Foto: Jack Recaldo



Zugvögel bei den Lagunas del Chaco.
Foto: Paraguay Salvaje

Lagunas del Chaco: etwa 64 Zugvogelarten wurden hier nachgewiesen, u. a. 47.500 Strandläufer aus 21 Arten, 2.000 Flamingos, der erste Nachweis des Alpenstrandläufers (*Calidris alpina*) im Inneren Südamerikas sowie 4.000 Weißbürzelstrandläufer – das sind 1 % des Weltbestandes.

Zugvögel sind eine gemeinsame internationale Ressource. Sie sind auf drei verschiedene Lebensräume angewiesen: Brutgebiete, Winterquartiere und Rastplätze entlang der Zugrouten, die in unterschiedlichen Ländern liegen können. Jeder Einsatz zum Schutz der Feuchtgebiete vor Verschmutzung und Austrocknung sowie die nachhaltige Nutzung von Wäldern und Graslandschaften trägt dazu bei, dass die Zugvögel und das spektakuläre Schauspiel ihrer Migration Teil der paraguayischen Landschaft bleiben.

Die Redaktion

Entnommen und gekürzt aus: <https://www.abc.com.py/edicion-impresa/suplementos/abc-rural/aves-migratorias-en-paraguay-874730.html>



Lebenslauf

Leni Reimer, geb. Funk

Unsere liebe Leni wurde 1951 als Tochter von Arndt und Margarete Funk geboren. Sie war das zweite Kind unter sieben Geschwistern und lernte schon früh, was es bedeutet, mit Demut und Fleiß zu leben. Ihre Eltern waren einfache Leute mit wenigen Mitteln, aber reich an Glauben und Dienst. Ihr Vater arbeitete als Helfer in der Lepra-Mission und fuhr oft mit dem Pferdewagen hinaus, um die Kranken zu versorgen.

Zusammen mit ihrer Schwester Erika lernte Leni schon als Kind, mit Verantwortung im Haus, auf dem Feld und im Garten zu arbeiten. Obwohl das Leben nicht leicht war, fehlten ihr nie Mut und Entschlossenheit. Schon früh zeigte sie ein Herz, das sensibel für die Dinge Gottes war. Mit sieben Jahren gab sie ihr Leben Jesus Christus und ließ sich am 22.05.1966 taufen und wurde Mitglied der Mennoniten-Brüdergemeinde. Diese Entscheidung prägte ihr ganzes Leben: Von da an lebte sie als treue Dienerin, aktiv im Chor, in der Sonntagsschule, als Ratgeberin und Jugendleiterin.

Nach dem Abschluss der Schule besuchte sie die Bibelschule Tabor in Rückenau, wo sie ihren

Glauben und ihre Bereitschaft zum Dienen vertiefte. Am 14. Februar 1970 heiratete sie Heinrich, die große Liebe ihres Lebens. An diesem Tag wählten sie Josua 24,15 als Trauspruch: *„Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“* Und dieses Versprechen hielten sie bis ans Ende.

Gemeinsam lebten sie ein Leben des Dienstes und der Hingabe. 1975 begleitete Leni ihren Mann nach Asunción, wo sie gemeinsam studierten und in Gottes Werk arbeiteten. Während dieser Zeit wurden ihnen zwei Söhne geboren: Alfred und Robert. Zurück in Hohenau engagierten sie sich tief in der Gemeinde: er als Prediger, sie als unermüdliche Stütze, indem sie die Jugend organisierte, Gruppen gründete, unterrichtete und viele junge Menschen ermutigte, Christus nachzufolgen.

Viele Jahre lang arbeitete Leni als Mitarbeiterin in der Mission, als Hausmutter in der Bibelschule und auch in verschiedenen Hilfs- und Dienstprojekten. Immer stand sie treu an der Seite ihres Mannes, unterstützte ihn mit Hingabe und Liebe. Ihr Leben war ein Beispiel für Opferbereitschaft, beständigen

Glauben und stillen, aber tiefen Dienst.

Doch nicht alles war leicht. In ihren letzten Jahren kämpfte sie tapfer gegen eine schwere Krankheit. Sie wurde operiert, musste schmerzhaft Behandlungen durchstehen und dennoch verlor sie niemals den Glauben und das Vertrauen zu ihrem Retter. Mit Mut und Zuversicht ging sie jeden Tag in der Gewissheit, dass ihr Leben in Gottes Hand lag. Auch wenn ihr Körper schwächer wurde, blieb ihr Geist stark.

Heute nehmen wir Abschied von Leni mit tiefem Schmerz, aber auch mit großer Dankbarkeit. Ihr Leben war ein Geschenk für alle, die sie kannten. Sie war Mutter, Ehefrau, Freundin, Ratgeberin – aber vor allem eine treue Tochter Gottes. Sie hinterlässt ein Erbe des Glaubens, des Dienstes und der Liebe, das ihre Kinder, Enkel, Verwandten und die ganze Gemeinde weiterhin inspirieren wird.

Leni ruht nun in den Armen ihres Herrn. Wir glauben fest, dass sie die Worte hören durfte: *„Recht so, du gute und treue Magd, geh hinein zu deines Herrn Freude“* (Matthäus 25,23).



Und auch wenn unsere Herzen heute traurig sind, feiern wir ihr Leben und danken Gott für all das, was sie in uns gesät hat. Ihr Vorbild lebt weiter, und ihre Erinnerung bleibt wie ein Licht, das uns ermutigt, dem Herrn treu zu bleiben bis ans Ende.

„Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten“ (2. Timotheus 4,7).

Wir bedanken uns bei dem Krankenhaus- und Altenheimpersonal und besonders für die vielen Gebete und Besuche von Freunden und Gemeinde.

Die trauernde Familie



Lebenslauf

Eduard Warkentin

Eduard wurde am 3. Januar 1949 als achtes Kind von Peter und Greta Warkentin geboren. Von seiner Geburt bis zu seinem 70. Lebensjahr wohnte er auf der Wirtschaft in Dorf Nr., Großweide. Dort besuchte er die Schule bis zur 7. Klasse; besonders das Fach Rechnen gefiel ihm sehr.

Als sein Vater erkrankte, musste er schon in jungen Jahren die Verantwortung für die Landwirtschaft der Familie übernehmen. Am 11. Januar 1975 heiratete er Katharina Plett in der Mennonitengemeinde Friesland. Ihnen wurden vier Söhne geschenkt: Roland, Valdor, Andy und Fernando. Am 7. Juni 1976 ließ sich Eduard im Glauben in der MG Friesland taufen.

Seine Hauptbeschäftigungen waren Ackerbau, Vieh- und Pfer-

dezucht sowie Milchwirtschaft. Einige Jahre war er zudem in der Gemeindearbeit und in der Verwaltung der Kooperative tätig. Später nahm er sich auch mehr Zeit für seine Hobbys – zum Beispiel zum Fischen fahren, Rook-Spielen mit seiner Freundesgruppe und vor allem für die Familie und die Enkelkinder. Sehr genoss er auch die gemeinsamen Ausflüge mit seiner Familie.

Im Jahr 2019 zogen Eduard und Katharina nach Zentral in ihr neues Haus, in dem er bis zu seinem letzten Lebenstag lebte. Am 11. Januar 2025 konnten Eduard und Käthi ihre Goldene Hochzeit feiern. Kurz danach wurde bei ihm Lungenkrebs festgestellt. Es begannen die Behandlungen, um den Krebs zu bekämpfen. Eduard hatte einen sehr starken Lebenswillen; dennoch musste er immer wieder

mit seiner Krankheit ringen. In den letzten Wochen seines Lebens wuchs in ihm der Wunsch, heimzugehen zu seinem Vater im Himmel. Am 15. September 2025 um 4 Uhr morgens hat Gott ihn zu sich geholt.

Als Gott sah, dass der Weg zu lang, der Hügel zu steil und das Atmen zu schwer wurde, legte er seinen Arm um Eduard und sprach: „Komm heim!“

Wir bedanken uns von Herzen für alle Besuche, Gebete, beim Krankenpersonal und jede Art von Unterstützung, die uns in dieser schweren Zeit zuteilgeworden ist.

Die trauernde Familie



Anne Isabell Warkentin

ÜBER MICH

Name: Anne Isabell Warkentin

Fachrichtung und Dauer: Ciencias Veterinarias. Das Studium ist 6 Jahre lang und ich bin momentan in meinem zweiten Jahr.

Universität: Universidad Nacional del Paraguay (UNA)

DAS WARUM

Schon als kleines Kind habe ich Tiere geliebt. Auch die Medizin interessierte mich. Aber erst vor einigen Jahren habe ich mich dann für Medicina Veterinaria entschieden. Ich hatte in der Schulzeit auch ein paar Mal die Gelegenheit, bei der Veterinaria hier in Friesland, aber auch im Chaco, reinzuschauen und habe entdeckt, dass mir die Arbeit sehr gefällt.

MEIN HIGHLIGHT

Ich habe in meiner Zeit hier in Asunción schon ziemlich viele Highlights erlebt. Mein erstes war wahrscheinlich, als ich den „Ingreso“ bestanden hatte. Es war zwar ziemlich herausfordernd, aber es hat sich gelohnt. Auch habe ich wirklich tolle Freunde kennengelernt, und auch in der Uni mache ich immer wieder gute Erfahrungen. Besonders schön finde ich die Tage, an denen wir die Gelegenheit haben etwas Praktisches zu tun und wir das Gelernte anwenden dürfen.

HERAUSFORDERUNGEN

Herausfordernd ist vor allem das Studium, das ziemlich schwer ist und viel Energie kostet.



Auch haben wir am Vormittag und am Nachmittag Unterricht, und es bleibt oft nicht viel freie Zeit für anderes.

DAS EINLEBEN

Das Einleben war besonders in den ersten Wochen sehr schwer, da ich auch nicht viele Leute kannte. Mit der Zeit hat sich das aber geändert und ich fühle mich dort ziemlich wohl.

GRUND ZUR DANKBARKEIT

Ich bin sehr dankbar für meine Familie, die mich immer unterstützt und mir immer hilft, wo es nur geht. Auch bin ich sehr dankbar für die Kooperative, die mir dieses Studium finanziell möglich macht.

Auch möchte ich mich bei der Gemeinde bedanken und bei all den Leuten, die die Studenten in ihre Gebete einbeziehen. Das ist für uns ein großer Segen.



OKTOBER

Gottesdienste und allgemeine Programme

DATUM	MBG	KfK	MG
5. Oktober	Gemeindegottesdienst (Versammlungsraum MBG) 9 Uhr, Gemeindestunde Ministerio Hispano Friesland 10.30 Uhr		Gemeindegottesdienst mit Kindersegnung (MG-Kirche) 9 Uhr
10. Oktober			Schwesternverein (MG-Kirche) 15 Uhr
11. Oktober	Familienabend (Versammlungsraum MBG) 19 Uhr, Imbiss		Männermate (Lomas-Park) 5.30 Uhr
12. Oktober	Gemeindegottesdienst (Versammlungsraum MBG) 9 Uhr, Tererégemeinschaft Ministerio Hispano MBG 10.30 Uhr		Gemeinsamer Gottesdienst bei der MG Volendam mit Mittagessen (MG-Kirche Volendam) 9 Uhr Mittagessen beim Sportplatz in Volendam
18. Oktober		Aktive Frau: Ausflug zum Frauen-Gefängnis von Coronel Oviedo	
19. Oktober	Gemeindegottesdienst IBA-Besuch (Versammlungsraum MBG) 9 Uhr Ministerio Hispano MBG 10.30 Uhr Jungscharabschluss (Versammlungsraum MBG) 17 Uhr		Gemeindegottesdienst (MG-Kirche) 9 Uhr
24. Oktober	Amigas Activas (Küche der MBG) 19 Uhr		
26. Oktober	Ministerio Hispano MBG (Versammlungsraum MBG) 9 Uhr	K.f.K.-Gottesdienst (MG-Kirche) 9 Uhr Programm für Alleinstehende Frauen (Hof von Franz & Heidi Dyck) 9 Uhr	Culto unido der Mission (6000 Marengo) 9 Uhr



Aus der Schule

Der September war ein vollgepackter Monat in der Schule. Kurz eine Übersicht zu den Aktivitäten, die außer dem normalen Unterricht noch liefen.

Wir begannen den Monat mit einem **Elternsprechabend**. Alle Eltern hatten die Gelegenheit mit dem jeweiligen Klassenlehrer über die Entwicklung ihrer Kinder zu sprechen. Fast die gesamte Elternschaft erschien an diesem Nachmittag und Abend. Herzlichen Dank liebe Eltern für die gute Beteiligung und Zusammenarbeit.

Am 6. schrieben wir an unserer Schule die **OMAPA Departamental-Runde**. Von unserer Schule hatten sich 23 Schüler für diese Runde klassifiziert. Insgesamt kamen etwas über 80 Schüler aus San Pedro zusammen. Für die Kinder der Primaria war es die letzte Runde. Die Ergebnisse von dieser Runde der Infantil sehen wir folgt aus:

Name	Klasse	Preis / Medaillen
Malik Gossen	4.	Gold
Tatiana Siemens	4.	Silber
Leila Rodriguez	5.	Bronze
Axel Isaak	5.	Bronze
Jeremy Ratzlaff	6.	Silber
Aliah Brice	6.	Bronze
Minett Gossen	6.	Mención de honor

Für die Schüler der Sekundaria gibt es noch eine weitere Final-Runde. Diese findet am 11. Oktober in Loma Plata statt. Dafür haben sich klassifiziert: Cecilia Giesbrecht, Giovanni Penner, Laura Siemens, Kiara Penner, Johana Dyck und Dominik Bergen. Giovanni Penner und Dominik Bergen schlossen zudem noch als Beste von San Pedro in ihrer jeweiligen Kategorie ab und bekommen eine Medaille als „Campeón Departamental“.

Am 12. fand der **Theaterabend** der 1.-3. Klasse statt. Die Klassenlehrerinnen hatten mit ihren Schülern verschiedene kurze Theaterstücke eingeübt und präsentierten sie vor zahlreichen Zuschauern.

In der gleichen Woche fanden die **JEEN-Regionalspiele** in San Pedro del Ycuamandiyú statt. Unsere U-17 Mädchengruppe klassifizierte sich für das Landesfinale, das in der Woche vom 6.-10. Oktober in Asunción stattfindet.

An den Tagen vom 14.-15. wurde die mündlichen **DSD-Prüfungen** durchgeführt. Alle Schüler konnten an diesem Tag auf ihr angestrebtes Niveau kom-

men. Auf die Ergebnisse des schriftlichen Teils warten wir noch.

An alle Schüler und beteiligten Lehrer einmal einen herzlichen Glückwunsch für erreichte Leistungen – sei es im Theater, im Rechnen, in Deutsch oder im Volleyball!

Am 19. feierten wir den **Tag der Jugend**. Dazu hatten wir Dr. Fernando Griffith eingeladen. Er sprach zum Thema „Fuerte, sano y libre para levantar al Paraguay“. Die Schüler wurden motiviert, stark zu sein gegen Versuchungen der Zeit, sich gesund zu erhalten und frei zu bleiben, um dazu beizutragen, Paraguay nach vorne zu bringen. Das Fest schloss mit einem gemeinsamen Mittagessen. Am Abend gab es dann von Dr. Griffith auch noch einen Vortrag für die Eltern, in dem es um die Erziehung in Zeiten der schnellen Veränderungen ging.

Die Primaria hatte im September schon ihre **Ausflüge**. Die Vorschule, 1. und 2. Klasse verbrachten einen Vormittag im Lomas Park, die 3. und 4. Klasse fuhren zum Badeort „El Mangal“ und die 5. und 6. Klasse waren bei der Quinta „La Cautiva“. Jedes Mal sind wir von Herzen dankbar, wenn wir bewahrt bleiben!

Am 22.-23. September besuchten uns die Studenten vom IfL. Am Montag brachten sie in der Kirche für die ganze Gemeinschaft ein Programm und den Dienstagvormittag verbrachten sie in der Schule. Sie hatten ein kurzes Programm zusammen mit der Primaria, lernten unsere Schule kennen, bekamen einen Einblick in COVESAP, besuchten das Museum und verbrachten Zeit im Einkaufszentrum und der Bibliothek. Zu Mittag erhielten sie einen leckeren Asado. Nachdem sie dann auch ein Projekt in einer Schule in Itacurubí kennen gelernt hatten, fuhren sie weiter in die Kolonie Volendam. Wir bedanken uns herzlich bei allen Gastgebern, die Studenten in ihre Heime aufgenommen hatten!

Die Schüler der 11. und 12. Klasse waren in der Woche vom 22.-26. September in ihrer **praktischen Woche**. Sie hatten die Gelegenheit, in einen Betrieb ihrer Wahl reinschauen. Wir erhoffen uns, dass diese Erfahrungen dazu beitragen, dass Berufsentscheidungen leichter getroffen werden können.

Für den Oktober sind folgende Aktivitäten vorgesehen:

1.-3. Oktober Landesfinale in „Jugend Debattiert“ in Neu-land, 7.-10. Finale im JEEN, 11. Finale in OMAPA, Präsentation des Projektes der 12. Klasse, 25.-26. Theaterabend der 12. Klasse und am 31. Abschluss der Vor-schule.

Allen wünsche ich noch viel Kraft, Gesundheit und Ausdauer für die letzten Schulwochen.

Beate Penner
Schulleiterin



OMAPA Departamental-Runde



Tag der Jugend



Besuch des IfL

